

5.

Der Unglückstag im finnischen  
Meerbusen.

Das Lübecker Schiff, der Friede genannt, war, unter Führung des Kapitäns Gave, auf seiner Fahrt nach St. Petersburg mit voller Ladung und Mannschaft nebst zehn Passagieren begriffen. Widrige Winde verzögerten seine Reise so, daß es am funfzehnten Tage nach seiner Abfahrt von Travemünde noch nicht Hochland erreicht hatte. An diesem Tage, es war der 10te August 1803, drohte uns schon ein Gewitter den Untergang in den Wellen. Es brach am Abend gegen zehn Uhr los. Der Wind war nicht heftig, aber die Nacht wurde stockfinster, nur leuchtende Blitze durchschlängelten und erhellten den Horizont. Von der ganzen Mannschaft stand jeder auf seinem Posten; wir Passagiere waren alle in der Kajüte versammelt, zwar nicht ohne alle Furcht, aber auch gewiß nicht eine solche Gefahr ahnend, in welcher wir wirklich unwissend schwebten.

Den ganzen Tag über hatten wir immer einen Schooner im vollen Segeln neben uns zur Seite gesehen, und dieses nämliche Schiff war es, welches während des Gewitters bis auf einige Schiffslängen uns nahe kam, ohne in der Dunkelheit der Nacht von uns bemerkt worden zu seyn. Ein heftiger